



## Geschäftsbericht 2024 der Städteinitiative Sozialpolitik

### 1. Sozialpolitische Schwerpunkte, Vernehmlassungen und Anhörungen

Im Jahr 2024 hat sich die Städteinitiative Sozialpolitik mit zentralen sozialpolitischen Themen auseinandergesetzt. Die Schwerpunkte lagen insbesondere auf:

Kinder und Jugend: Die Herbstkonferenz in Genf stand unter dem Motto «Kinderrechte – Wie Städte die Rechte aller Kinder berücksichtigen können». Dabei wurde besonderes Augenmerk auf benachteiligte und vulnerable Kinder gelegt. Zudem beteiligte sich die Städteinitiative an der Studie der Charta Sozialhilfe «Materielle Situation von Kindern und Jugendlichen in der Sozialhilfe».

Suchtpolitik: Mit der hohen Verfügbarkeit von Kokain, Crack und Freebase rückte die Suchtpolitik wieder stärker in das Blickfeld. Der Vorstand erteilte den Auftrag zur Erstellung eines Whitepapers zu «Crack, Kokain und Co – Konsum im öffentlichen Raum». Dieses soll Grundlagen der Suchtpolitik, innovative Ansätze der Suchthilfe und praxisnahe Beispiele (etwa zu Konsumräumen) aus den Städten zusammenfassen – insbesondere auch als Unterstützung für kleinere und mittlere Städte.

Asyl und Integration: Gemeinsam mit dem Schweizerischen Städteverband hat die Städteinitiative Sozialpolitik darauf hingearbeitet, dass die Städte stärker in die Entwicklung der Gesamtstrategie Asyl eingebunden werden. Das Asylwesen ist eine Verbundaufgabe aller drei Staatsebenen, wobei die Städte eine zentrale Rolle einnehmen.

Gesundheit und Sozialhilfe: Sowohl die Frühlingskonferenz in Schaffhausen als auch der Fokus des Kennzahlenberichts «Sozialhilfe in Schweizer Städten» thematisierte die (psychische) Gesundheit von Sozialhilfebeziehenden.

Zudem setzte sich die Städteinitiative Sozialpolitik für die Verlängerung der «nationalen Plattform gegen Armut» ein und brachte sich bei der Erarbeitung des Positionspapiers «Integration» des Städteverbandes ein. Weiterhin auf der Traktandenliste blieben auch die Geschäfte «Armut ist kein Verbrechen», die Finanzierung der Kita-Betreuung und die Revision der Ergänzungsleistungen, damit in Zukunft auch Betreuung zuhause unterstützt wird. Gemeinsam mit dem Städteverband befasste sich die Städteinitiative mit der «Ausgaben- und Subventionsüberprüfung» des Bundes, welche die Sozialpolitik empfindlich treffen würde und eine Verschiebung der Lasten hin zu Kantonen und Gemeinden zur Folge hätte (u.a. Globalpauschale Asyl, Kita-Finanzierung, Förderung von Grundkompetenzen).

Die Städteinitiative Sozialpolitik brachte sich zuhanden des Städteverbandes in folgenden Vernehmlassungen ein:

- Änderung des Bundesgesetzes über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen



- AHV, Anpassungen bei der Witwenrente
- Krankenkasse für inhaftierte Personen
- Umsetzung der 13. AHV-Rente
- Notfalltaxe – Zuschlag bei Konsultation der Notfallaufnahme in Spitälern
- Umsetzungsvorschlag «Armut ist kein Verbrechen»

## 2. Vorstand

Der Vorstand der Städteinitiative Sozialpolitik setzte sich wie folgt zusammen:

- Nicolas Galladé, Winterthur, SP, Präsident, seit 2010
- Émilie Moeschler, Lausanne, SP, Vizepräsidentin, seit 2021
- Mirjam Ballmer, Fribourg, Grüne, seit 2021
- Raphael Golta, Zürich, SP, seit 2014
- Sonja Lüthi, St. Gallen, GLP, seit 2018
- Martin Merki, Luzern, FDP, seit 2012. Rücktritt Juli 2024
- Franziska Teuscher, Bern, Grüne, seit 2013. Rücktritt Dezember 2024

Beisitzerinnen und Beisitzer ohne Stimmrecht:

- Franziska Ehrler, Leiterin Gesellschaftspolitik Schweiz. Städteverband
- Thomas Birchler, AG Kennzahlen / Vorsitz AG Leitende Angestellte
- Christelle Joly, Coordination Romandie
- Katharina Rüegg, Geschäftsführerin

2024 fanden insgesamt fünf Vorstandssitzungen und eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes und des Ausschusses der AG Leitende Angestellte statt. Im Rahmen der Vorstandssitzungen wurden u. a. die obengenannten Schwerpunkte und Vernehmlassungen behandelt sowie:

- Die geplante Statutenrevision, mit der die Zahl der Vorstandsmitglieder von sieben auf neun erhöht werden soll, um eine breitere regionale und politische Vertretung zu gewährleisten.
- Die gezielte Mitgliederwerbung und die Aufnahme neuer Mitgliedsstädte
- Strategische Impulse im Bereich Suchtpolitik, Asyl und Integration und soziale Präventionsmassnahmen.

## 3. Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle unter der Leitung von Katharina Rüegg koordinierte in 2024 alle zentralen administrativen und kommunikativen Aufgaben. Dazu gehörten unter anderem die Organisation und Durchführung der regelmässigen Vorstandssitzungen und der statutarischen Geschäfte der Mitgliederversammlungen sowie die Abstimmung mit verschiedenen Arbeitsgruppen und externen Partnern und die Planung. Einen Schwerpunkt bildete die Konzipierung und Umsetzung von Konferenzen, die der inhaltlichen Vertiefung



sozialpolitischer Themen dienen. Auch die Mitgliederbetreuung, die Öffentlichkeitsarbeit und die Aktualisierung der Inhalte auf der Webseite [staedteinitiative.ch](https://staedteinitiative.ch) waren laufende Aufgaben.

#### 4. Konferenzen und Veranstaltungen

Die **Frühlingskonferenz 2024** fand am 7. Juni in Schaffhausen unter dem Titel «Zur Gesundheit von Sozialhilfebeziehenden» statt. Es war unbestritten, dass es bei den Schnittstellen zwischen Sozial- und Gesundheitswesen noch Verbesserungsbedarf gibt. Profitieren würden nicht nur betroffene Klientinnen und Klienten, sondern auch die Fachleute beider Bereiche. «Krankheit macht arm und Armut macht krank». Der Zusammenhang von Gesundheitsproblemen und einer wirtschaftlich prekären Lebenssituation stand im Fokus der Frühlingkonferenz. Sozialdienste sind oft mit Klientinnen und Klienten mit Gesundheitsproblemen konfrontiert. Zugleich stellen auch Hausärztinnen und Hausärzte fest, dass sie viel Zeit aufwenden für soziale Probleme ihrer Patientinnen und Patienten. Gastgeberin Christine Thommen, Sozial- und Sicherheitsreferentin der Stadt Schaffhausen, konnte auf das Projekt der «Regionalen Anlaufstellen» der Schweizerischen Gesundheitsligen-Konferenz verweisen. Erfahrungen aus dem Pilotprojekt in Schaffhausen zeigen, dass Klientinnen und Klienten stabilisiert werden können, die komplexe soziale und gesundheitliche Probleme haben. Erfolgversprechend sind Ansätze, welche die soziale und medizinische Komponente verbinden und die Menschen individuell begleiten.

Die **Herbstkonferenz 2024** fand am 13. September in Genf statt. Die Kinderrechte und ihre Umsetzung in den Städten standen im Mittelpunkt der Konferenz. Die über 50 teilnehmenden städtischen Exekutiven und Fachpersonen betonten die Aktualität des Themas und die Notwendigkeit, das Engagement der Städte zugunsten der Kinder zu verstärken. Die Stadt Genf, Gastgeberin der Konferenz, feierte dieses Jahr den 100. Jahrestag der Genfer Erklärung, welche die UN-Kinderrechtskonvention inspiriert hat. Die Genfer Stadtpräsidentin und Gastgeberin der Konferenz, Christina Kitsos, hielt fest, dass Kinder nach wie vor die ersten Opfer von politischen, sozialen und klimatischen Krisen sind – weltweit und auch bei uns. In Workshops wurde die zentrale Rolle der Städte für den Schutz und die Teilhabe von Kindern anhand konkreter Beispiele aufgezeigt. Es zeigte sich, dass eine umfassende Umsetzung der Kinderrechte den Einbezug vieler Schnittstellen erfordert, etwa der vor- und ausserschulischen Betreuung, der öffentlichen Einrichtungen und Angebote oder der Sozialhilfe.

#### 5. Arbeit in und Zusammenarbeit mit (sozial-)politischen Gremien

Die Städteinitiative ist eine Sektion des Schweizerischen Städteverbands. Die Zusammenarbeit ist sehr eng, namentlich in Kontakten mit der eidgenössischen Politik und Verwaltung. Auch dank der Zusammenarbeit mit weiteren (sozial-)politischen Organisationen konnte die Städteinitiative Sozialpolitik ihre Kernanliegen auf Bundesebene wirkungsvoll vertreten. In den folgenden Verbänden und Gremien hatte die Städteinitiative Sozialpolitik Einsitz:

- Konferenz der kantonalen Sozialdirektoren und Sozialdirektorinnen SODK (Vorstand und Beratende Kommission BeKo)



- Interinstitutionelle Zusammenarbeit IIZ (Steuerungsgremium, Entwicklungs- und Koordinationsgremium)
- Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen
- Nationaler Dialog Sozialpolitik
- Charta Sozialhilfe
- Nationale Plattform gegen Armut (Begleitgruppe und Projektgruppen)
- Nationales Armutsmonitoring
- Modernisierung der Schweizerischen Sozialhilfestatistik (Steuergruppe und Arbeitsgruppen)
- Arbeitsgruppe Monitoring Asyl
- Arbeitsgruppe Resettlement
- European Social Network

Eine gute Zusammenarbeit pflegte die Städteinitiative Sozialpolitik auch mit der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS, dem Schweizerischen Gemeindeverband sowie dem Schweizerischen Arbeitgeberverband.

## 6. Mitgliederbestand 2024

Total Mitglieder per 31.12.2024: 60

Total Eintritte 2024: 2

Total Austritte: 0

Eintritte: Regensdorf und Vevey per 1. Januar 2024

Eintritt 2025: Opfikon (per 1.1.), Altdorf (per 1.3.)

*Für den Jahresbericht der Städteinitiative Sozialpolitik: Katharina Rüegg, 10.3.2025*

## 7. Jahresbericht der Arbeitsgruppe und Ausschuss Leitende Angestellte (AG LA)

*Thomas Birchler* / Die Arbeitsgruppe Leitende Angestellte (AG LA) der Städteinitiative Sozialpolitik blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2024 zurück. In insgesamt drei Sitzungen – zwei virtuell und eine in Bern – haben sich die Mitglieder intensiv mit aktuellen Herausforderungen und innovativen Lösungsansätzen in der Sozialpolitik beschäftigt.

### Schwerpunkthemen

Zu den zentralen Themen gehörten die Bereiche Wohnen und Obdachlosigkeit, Persönliche Hilfe als Prävention und Partizipation von Betroffenen. In der ersten Sitzung im März stand das Pilotprojekt Housing First der Stadt Basel im Fokus, das als erfolgreiches Modell zur nachhaltigen Integration Obdachloser vorgestellt wurde.

Im Mai reiste eine Delegation der Arbeitsgruppe Leitende Angestellte nach Albanien. Diese Bildungsreise bot der AG LA Einblicke in die Herausforderungen und Fortschritte im Bereich



Sozialpolitik und soziale Dienstleistungen eines Transformationslandes. Albanien, geprägt von Binnenmigration, wirtschaftlichen Ungleichheiten und hoher Jugendarbeitslosigkeit, präsentierte sich als Land im Wandel, unterstützt durch internationale Kooperationen wie Swisscontact und das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP). Die Begegnungen mit lokalen Fachkräften, Vertreterinnen und Vertreter von NGOs und Regierungsstellen gaben wertvolle Impulse für eine partizipative und nachhaltige Sozialpolitik. Die Reise zeigte auf, wie wichtig internationale Zusammenarbeit und innovative Ansätze für die Stärkung sozialer Systeme und Gemeinschaften sind.

Im Juli widmete sich die AG LA dem präventiven Ansatz in der Sozialhilfe vor Ort in Bern. Ein Beispiel war die Einführung von Gruppenateliers und niederschweligen Beschäftigungsangeboten in Biel, die der Perspektivenbildung und sozialen Integration dienen.

Im Oktober schloss die Gruppe mit einem Fokus auf Partizipation. Das Projekt Armut-Identität-Gesellschaft der Organisation ATD Vierte Welt zeigte eindrucksvoll, wie Betroffene durch Mitgestaltung ihrer Lebensumstände gestärkt werden können. Gleichzeitig wurde die Bedeutung von vertrauensfördernden Strukturen in der Sozialarbeit hervorgehoben.

## **Forum SKOS und Städteinitiative**

Im Jahr 2024 fanden zwei Veranstaltungen des Forum SKOS und Städteinitiative statt, die sich aktuellen Herausforderungen in der Sozialpolitik widmeten. Das erste Forum in Winterthur im April fokussierte auf Strategien zur Gewinnung und Bindung von Sozialarbeitenden. Es wurden innovative Ansätze vorgestellt, darunter neue Rekrutierungsmethoden und Massnahmen zur Steigerung der Arbeitszufriedenheit in sozialen Diensten.

Das zweite Forum im September in Reinach BL behandelte die Zukunft der Sozialdienste und die Anpassung an veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen. Diskussionsthemen waren die Digitalisierung, Fachkräftemangel und die Integration neuer Methoden in die Sozialarbeit. Beide Veranstaltungen boten wertvolle Gelegenheiten für den Austausch und die Entwicklung gemeinsamer Strategien.

## **Organisatorische Entwicklung**

Die Umfrage zur künftigen Sitzungsstruktur ergab eine Präferenz für eine hybride Form mit zwei Sitzungen vor Ort und einer Online-Sitzung jährlich, was im Plan für 2025 berücksichtigt wurde. Thomas Birchler wurde als Vorsitzender bestätigt, und Lukas Halter aus Regensdorf trat dem Ausschuss bei. Seit Frühling 2024 unterstützt Mirjam Frey die AG LA in organisatorischen und administrativen Belangen.

## **8. Sozialhilfe in Schweizer Städten – Kennzahlenbericht**

*Thomas Birchler* / Die Kennzahlen 2023 – präsentiert an einer Medienkonferenz im Oktober 2024 in Bern – zeigen eine erfreuliche Entwicklung: Die Sozialhilfequote ist in den meisten



Städten auf dem niedrigsten Stand seit vielen Jahren. Die Zahl der Sozialhilfebeziehenden sank 2023 durchschnittlich um 4,3 Prozent, unterstützt durch einen boomenden Arbeitsmarkt und die effektive Arbeit städtischer Sozialdienste. Programme zur Arbeitsintegration und individuelle Unterstützung in Krisensituationen haben wesentlich dazu beigetragen, dass viele Klientinnen und Klienten ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit zurückgewinnen konnten.

Der diesjährige Fokus beleuchtet jedoch auch die Herausforderungen: Etwa die Hälfte der Sozialhilfebeziehenden leidet unter psychischen Problemen, ein Viertel sogar unter schweren Beeinträchtigungen. Die steigende Zahl solcher Fälle erfordert nicht nur spezialisierte Kompetenzen, sondern auch bessere Zusammenarbeit mit dem Gesundheitswesen. Der Bericht unterstreicht den Handlungsbedarf, um Lücken in der psychiatrischen Versorgung zu schliessen und betont die Rolle der Sozialdienste in der Koordination komplexer Hilfesysteme.

Die Berner Fachhochschule, die den Kennzahlenbericht über viele Jahre hinweg erstellt hatte, hat das Mandat nicht weitergeführt. Daher wurde der Standardteil des aktuellen Berichts erstmals vom Bundesamt für Statistik verfasst, während der Fokus unter der Leitung von Michelle Beyeler erarbeitet wurde.

## 9. Netzwerk Romandie

*Christelle Joly* / Depuis 2024, la coordination romande est assurée par Christelle Joly, qui assure également le lien entre le comité, les différents groupes de travail et les villes membres en particulier pour la Romandie.

Le groupe de travail Romandie, initié en tant que projet pilote en 2019, a poursuivi son travail en 2024 sous une forme désormais pérennisée. Deux séances ont eu lieu en 2024. Les villes suivantes ont participé aux rencontres : Neuchâtel (présidence), Genève, Bienne, Yverdon-les-Bains, Sion, Lausanne, La Chaux-de-Fonds, Fribourg. Le travail sur les indicateurs de l'aide sociale a continué et sera pérennisé pour les années 2024 et 2025, avec le concours de Michelle Beyeler, de l'Université de Zürich. Le groupe de travail permet également des échanges fructueux entre les responsables des services sociaux des villes membres.

Plusieurs villes romandes se sont impliquées dans la réussite de l'assemblée d'automne, à Genève, sur le thème des droits des enfants. À l'appel de la Ville de Genève, plusieurs villes romandes se sont mobilisées pour signer la Déclaration des droits des enfants 2024, actualisée pour une large communication le jour des droits des enfants, le 20 novembre 2024.

La vice-présidente Emilie Moeschler participe à l'Advisory Board du projet de recherche national de la Haute école de travail social et de la santé à Lausanne (HETSL) « Fit for crises? Sur les conséquences du COVID sur les politiques sociales » et y représente l'Initiative des villes pour la politique sociale.